

Aus der zweiten Ehe Hans Sigmunds stammte der um 1585/86 geborene Philipp Jakob. Er trat in den Schwanenritterorden zu Ansbach ein, den der streitbare Markgraf Albrecht Achilles 1484 gegründet hatte. Als Leutnant starb Philipp Jakob am 7.4.1623. Sein Totenschild hängt in der Schwanenritterkapelle der Kirche St. Gumbert zu Ansbach.

Diese Kapelle war ursprünglich der Chor (1501 – 23 erbaut) eines viel älteren Kirchenbaus von 1165: Der kreuzförmige Teil musste 1736 – 38 einem barocken Saalraum mit Emporen, großartigem Orgelprospekt, markgräflicher Hofloge und neuem Altar weichen. Der Chor behielt seinen Altar mit der Schreinmadonna und wurde zur Gedächtniskapelle des Schwanenritterordens mit zwölf Rittergrabmälern und zahlreichen Totenschilden des 16. und 17. Jh. Die drei spätgotischen Turmhelme der mächtigen Fassade von St. Gumbert blieben das charakteristische Wahrzeichen von Ansbach.



**4.26 Ludwig Ernst** starb vor 1622. Er hatte sich zusammen mit seinem Halbbruder Georg Ulrich 1587 in Tübingen immatrikuliert. Nach dem Studium bewarb er sich 1593 um den Eintritt in den württembergischen Militärdienst.

**4.27 Kaspar Heinrich** lebte auf Fachsenfeld. Vermutlich heiratete er vor 1625 Amalie Rosine von Seckendorff, Tochter des Hans Wolf zu Oberzenn und der Anna Barbara von Heldritt. Im 30-jährigen Krieg war er Parteigänger der Schweden, weshalb die Herrschaft Fachsenfeld nach der Nördlinger Schlacht (1634) eingezogen wurde. Sie wurde (wie damals auch Hohenroden) dem Hoch- und Deutschmeister von Stadion überlassen und erst nach dem Friedensschluss 1648 zurückgegeben. Fachsenfeld galt 1638 samt Schloss mit Vorhof und Ökonomiegebäude als ruiniert, denn auch der Ort war infolge der Kriegereignisse entvölkert. Doch gegen 1660 scheint sich der Ort wieder erholt zu haben, und der Weiler wollte wieder als Dorf genannt werden.<sup>11</sup> Um diese Zeit starb Kaspar Heinrich in Fachsenfeld entweder als Witwer oder ledig. Gräber von Kindern mit den Wappen Woellwarth – Seckendorff in der Fachsenfelder Kirche verweisen auf früh verstorbene Nachkommen.

**4.28 Heinrich Wilhelm** lebte auf dem Burgstall in Waiblingen am Kocher. Er ist noch 1650 nachgewiesen. Von Nachkommen ist nichts bekannt.

**4.29 Mit Anna Catharina** soll wenigstens eine Tochter Hans Sigmunds genannt werden, deren Namen wir kennen. Sie heiratete 1606 Hans Heinrich von Wuthe-  
nau auf Kösitze und Trebbichau. Dieser war Ansbachischer Geheimrat und Hofmarschall. Er kaufte von seinem Schwiegervater Hans Sigmund 1612 das ellwangische Mannlehen Weidenfeld. Sechs Kinder aus dieser Ehe verstarben allerdings bereits bald nach ihrer Geburt. Auch die Mutter starb vermutlich in Ansbach schon 1621.